SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Sowjetische Plakatkunst I: Der Große Vaterländische Krieg

Tegeler, Tillmann; Kiefel, Julia

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Tegeler, T., & Kiefel, J. (2006). *Sowjetische Plakatkunst I: Der Große Vaterländische Krieg.* (Mitteilungen / Osteuropa-Institut München, Historische Abteilung, 55). München: Osteuropa-Institut München. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-63258-3

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Basic Digital Peer Publishing-Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den DiPP-Lizenzen finden Sie hier:
http://www.dipp.nrw.de/lizenzen/dppl/service/dppl/

Terms of use:
This document is made available under a Basic Digital Peer Publishing Licence. For more Information see:
http://www.dipp.nrw.de/lizenzen/dppl/service/dppl/

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

OSTEUROPA-INSTITUT MÜNCHEN

Historische Abteilung

Mitteilungen

Nr. 55 Januar 2006

Sowjetische Plakatkunst I
Der Große Vaterländische Krieg

TILLMANN TEGELER, JULIA KIEFEL

OSTEUROPA-INSTITUT
MÜNCHEN
Historische Abteilung
Scheinerstr. 11
D-81679 München
Telefon: 089/99 83 96-0
Telefax: 089/98 10 110
E-Mail: oei@oei-muenchen.de
Internet: www.oei-muenchen.de

ISBN 3-938980-08-7

Sowjetische Plakatkunst

Der Große Vaterländische Krieg

Vom 17. bis 31. Mai 2002 fand im Lesesaal der Bibliothek des Osteuropa-Instituts München eine Ausstellung zur sowjetischen Plakatkunst im Zweiten Weltkrieg statt. Unter dem Titel „Der Große Vaterländische Krieg“ wurden insgesamt 43 Plakate gezeigt, auf denen Propaganda und Kriegsalltag dargestellt sind.

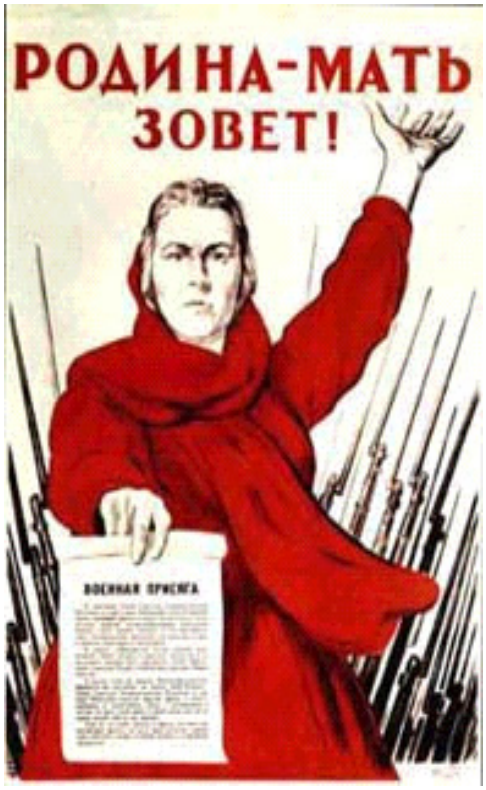
Unterteilt war die Ausstellung in acht Themengebiete: friedliche Bevölkerung, Städteverteidigung, Hilfe des Hinterlands, der andere Krieg, nach Westen, Sieg, Lenin und Karikaturen. Dabei stellt die Reihenfolge der ersten sechs Sujets sowohl den chronologischen als auch den räumlichen Ablauf dar. Für die sowjetische Bevölkerung hatte der Krieg 1941 mit dem deutschen Überfall begonnen. Spätestens mit der Schlacht um Stalingrad trat die Rote Armee ihren Siegeszug gen Westen an, wo sie schließlich im Jahre 1945 in Berlin ihren Triumph feiern konnte. Themenübergreifend stellten sich auf den Plakaten Lenin und Karikaturen dar. Den kämpfenden Soldaten und Zivilisten wurde immer wieder ins Gedächtnis gerufen, dass sie auch für das Andenken des Gründers der Sowjetunion kämpften. Die Anfertigung von Karikaturen hatte den Sinn, das Volk in der schweren Zeit aufzuheitern und den Feind lächerlich zu machen.

Bleibt die Frage nach einem weiteren themenübergreifenden Sujet: die Frage nach Stalin! Da es sich bei dem Bestand der Plakate in der Bibliothek des Osteuropa-Instituts überwiegend um Nachdrucke handelt, die in Plakatsammlungen der 1970er und 1980er Jahre erschienen sind, ist die Frage schnell beantwortet. Denn nach dem XX. Parteitag der KPdSU 1956 wurde die Entstalinisierung eingeleitet, so dass Ergebnisse des Personenkults um Stalin getilgt wurden. Im Resultat heißt das, dass Propagandaplakate mit dem Abbild Stalins nicht wieder aufgelegt wurden, obwohl diese wohl den Großteil ausmachten. Somit stellen die hier gewählten Plakate aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs eine Auswahl dar, die die Politik der Brežnev-Ära widerspiegelt.

EXKURS: Die (Vor-)Geschichte der Sowjetischen Plakatkunst

Die Anfänge der Plakatkunst in Russland sind in den Holzdruckgrafiken des „lubok“ zu suchen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bediente man sich dieser traditionellen Kunstform, um den Eroberungsfeldzug Napoleons politisch und moralisch zu verurteilen. Mittels dieser Holzdrucke wurde zum ersten Mal Propaganda gegen eine Invasion und damit für einen Gegenschlag im Zuge des „Vaterländischen Kriegs“ gemacht.

Aber erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bediente man sich dieses neuen Mediums, um es in der Werbung und bei Aufrufen zu sozialer und karitativer Hilfe zu verwenden. Vorbild für diese Art der Nutzung als Massenkommunikationsmittel war Frankreich: In Motiv- und Farbgebung orientierte man sich an Künstlern wie Toulouse-Lautrec u.a. Das Dekor des Jugendstils und die großzügige Farbgestaltung wurden Mittel des Ausdrucks für russische Grafiker wie Alekseev, Archipov oder Bilibin. Dabei trat das Plakat als Zeuge einer Zeit auf, in der der Widerspruch zwischen dem entstehenden Bürgertum und der sozialen Not in Russland immer größer wird, was schließlich zu Revolution und Bürgerkrieg führte.



Nun wurden die Plakate wieder Träger politischer Agitation und Propaganda. Mit Losungen sollten die Massen für die Revolution mobilisiert werden – „Agitieren heißt überzeugen“ (N. Vatolina). In dieser Zeit erschienen auch erste Bildergeschichten im sog. ROSTA-Fenster, herausgegeben von der Russischen Telegrafenagentur (ROSTA), an denen so bekannte Künstler wie Majakovskij und Čeremnych mitarbeiteten. Noch waren die Illustrationen und Geschichten sozialen und politischen Inhalts.

Gegen Ende des Bürgerkriegs änderte sich neben den Themen, die jetzt mehr der Wirtschaft und Volksbildung verpflichtet waren, auch der Stil der Plakate. Da die Erstellung der Grafiken stets Auftragsarbeiten der Partei waren, zielten sie auf die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft. Nach einer Periode innovativer Stilneuerungen u.a. durch den Konstruktivismus bestimmte nun immer öfter die Partei nicht nur den Inhalt, sondern auch die Form der Plakate. So hatte auch die Kunstform des Proletkults (proletarskaja kul’tura) keine Chance mehr.

Während der Zeit der Neuen Ökonomischen Politik (NEP) konkurrierten verschiedene Vereinigungen Kunstschaffender um die herausragende Stellung in der jungen Sowjetunion. Als sich im Mai 1922 die Künstlerassoziation des revolutionären Russlands (AChRR) gründete, war sie zunächst unangefochten in ihrer Position. Sie propagierte einen „monumentalen Stil eines heroischen Realismus“. Nachdem diese Kunstrichtung

auf immer größeren Widerstand stieß, versuchten Künstler wie Eisenstein und Moor die Wiederbelebung der avantgardistischen Kunsttheorie und -praxis. Noch einmal erblühte in der Sowjetunion ein künstlerischer Pluralismus, bevor 1934 die Lehre des „Sozialistischen Realismus“ festgeschrieben wurde.

Dieser neue Stil zielte darauf ab, die Leitmotive „positiver Held“, „Parteilichkeit“, „Volkstümlichkeit“, „Massenverbundenheit“ und „heroischer Pathos“ künstlerisch auszudrücken. Zunächst sollten diese Schlagworte die Bevölkerung gegen die inneren „Volksfeinde“ zusammenschweißen, doch trotz der stalinistischen „Säuberungen“ erschien eine neue Bedrohung für die „sozialistische Gesellschaft“. Wie knapp 150 Jahre zuvor stand ein Aggressor vor den Städten Russlands: Aus dem Westen rückte die deutsche Wehrmacht an. Mithilfe des neuen TASS-Fensters schuf man Geschichten, um das Volk auf die schwere Zeit vorzubereiten; und wie zu Zeiten Napoleons bediente man sich nun im „Großen Vaterländischen Krieg“ wieder des einen Mediums, um die eigene Bevölkerung gegen den Feind zu mobilisieren: des Plakats.

Die friedliche Bevölkerung

Wie in jedem Krieg hat die Zivilbevölkerung am meisten zu leiden. Doch was dem sowjetischen Volk widerfuhr, ist in der Geschichte ohne Beispiel: neben 7,5 Millionen Soldaten verloren 6-8 Millionen Zivilisten ihr Leben; 25 Millionen Obdachlose mussten nach dem 2. Weltkrieg wieder in die Gesellschaft integriert werden. Diese Opferzahlen waren vor allem die Folge des rassistischen Vernichtungsfeldzugs, den die Nationalsozialisten im Osten Europas führten.

VIKTOR B. KORECKIJ
Soldat der Roten Armee, rette uns!
Leningrad, 1942
(Plak. 7, 16, 59, 60 u. 75)

VERA A. GICEVIČ, VIKTOR B. KORECKIJ
Ruhm dem Soldaten-Befreier!
o.O. (Plak. 59)

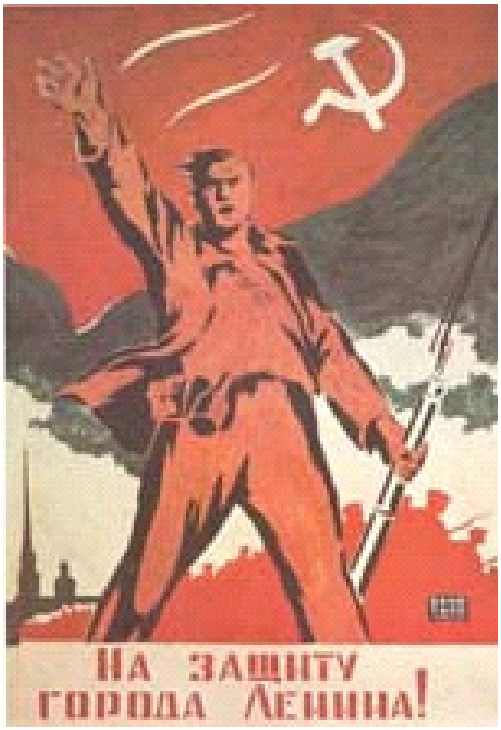
VIKTOR S. IVANOV
Du hast uns das Leben zurückgegeben!
o.O. (Plak. 16)

VIKTOR S. IVANOV, OL'GA K. BUROVA
Dir alle Hoffnung, roter Soldat!
o.O. (Plak. 16)

Städteverteidigung

Die Wehrmacht erhoffte sich von der schnellen Einnahme der großen sowjetischen Städte einen psychologischen Vorteil gegenüber der Roten Armee. Doch die Strategie des Blitzkriegs scheiterte. Zwar dauerte die Blockade Leningrads fast 900 Tage, doch wurde der Widerstandswille der Bevölkerung nicht gebrochen. Auch vor Moskau blieb die deutsche Angriffsmaschinerie stecken. Trotz der Evakuierung von Regierung und Industrie harrte Stalin in der Hauptstadt bis zur deutschen Niederlage in der „Schlacht um Moskau“ (1941/42) aus.

ANATOLIJ A. KAZANCEV
Schlage den Feind kräftiger!
Lasst uns unsere Städte und Dörfer vom faschistischen Ungeziefer befreien!
o.O., 1944 (Plak. 7)



VIKTOR S. SLYŠČENKO
Auf zur Verteidigung der Stadt Lenins!
Leningrad, 1942 (?) (Plak. 75)

BORIS A. MUCHIN
Lasst uns unser Moskau verteidigen
Moskau, Leningrad, 1941 (Plak. 59 u. 75)

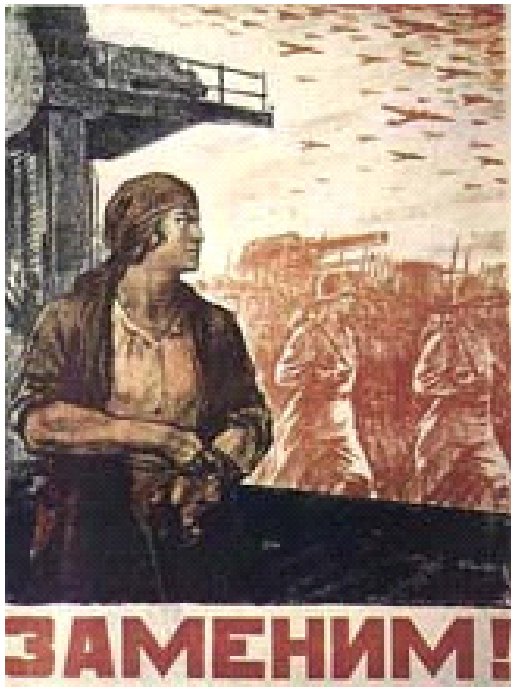
NIKOLAJ N. ŽUKOV, VIKTOR S. KLIMAŠIN
Lasst uns Moskau verteidigen!
o.O., 1941 (Plak. 7, 16 u. 60)

DEMENTIJ A. ŠMARINOV
Alle Kräfte zur Verteidigung der Stadt Lenins!
Moskau, Leningrad, 1941 (Plak. 7, 16, 59 u. 60)

Hilfe des Hinterlands

Nach dem Einmarsch der Wehrmacht wurde der Großteil der sowjetischen Produktion nach Osten verlagert. Hinter der natürlichen Grenze des Ural entstand ein neues Industriegebiet. So konnte in relativer Abgeschirmtheit kriegswichtiges Material hergestellt werden. In der Landwirtschaft wurde vorübergehend wieder begrenzter Privatbesitz erlaubt; so konnte die Versorgungslage etwas verbessert werden. All diese Maßnahmen wurden – trotz anhaltender materieller Not – nach dem Ende des 2. Weltkriegs wieder rückgängig gemacht.

DMITRIJ S. MOOR
Und was ist Dein Beitrag zu den Kriegsanstrengungen?
o.O., 1941 (Plak. 7 u. 75)



VLADIMIR. A. SEROV
Wir stehen bereit!
Leningrad, 1941 (Plak. 7)

VIKTOR B. KORECKIJ
Durch unsere Taten unterstützen wir die Rote Armee und die Marine mit allem Notwendigen für den Sieg über den Feind! Volk und Armee – unbesiegbar!
o.O., 1941 (Plak. 7 u. 16)

IOSIF A. SEREBRJANYJ
Los geht's packen wir's an!
Leningrad, Moskau, 1944 (Plak. 75)

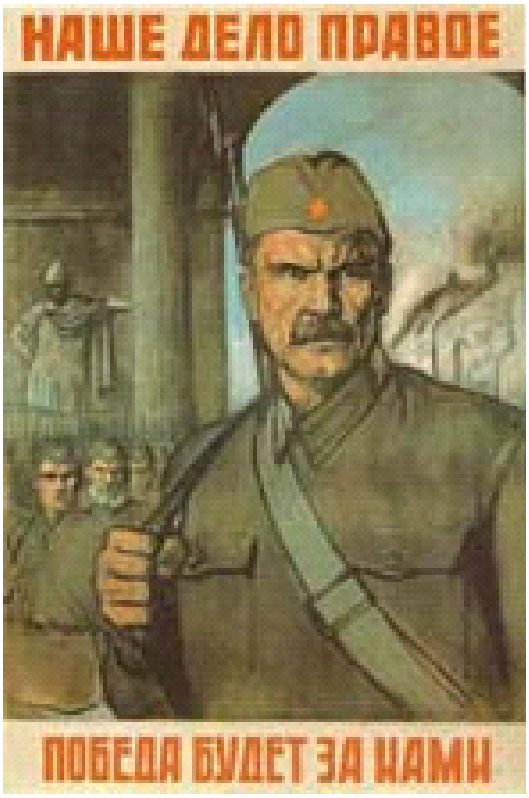
NINA N. VATOLINA, NIKOLAJ V. DENISOV
Mehr Brot für die Front und das Vaterland. Lasst uns die Ernte vollständig einfahren!
o.O., 1942 (Plak. 7 u. 60)

PETR JA. KARAČENZOV
Ural – an die Front
o.O. (Plak. 60)

Der andere Krieg

Die sowjetische Führung war sich der Unterstützung ihrer Bevölkerung zu Beginn des Kriegs nicht sicher. Die Aktivitäten ukrainischer Unabhängigkeitskämpfer sind ein Beleg dafür. Deshalb organisierte die Kommunistische Partei ab dem Winter 1941/42 Partisanenverbände im feindlichen Hinterland, deren Ziel es war, die deutschen Kriegsanstrengungen zu sabotieren. Auf dem Höhepunkt dieser Bewegung kämpften 280 000 Partisanen für die Sowjetunion; insgesamt gibt die sowjetische Geschichtsschreibung die Zahl der irregulären Kämpfer mit über 1 Million Menschen an.

VIKTOR B. KORECKIJ
Unsere Kräfte sind unerschöpflich!
o.O., 1941 (Plak. 7 u. 75)



VLADIMIR A. SEROV
Unsere Sache ist die Richtige.
Der Sieg wird unser sein
Leningrad, Moskau, 1941 (Plak. 75)

NIKOLAJ N. ŽUKOV, VIKTOR S. KLIMAŠIN
Wir schwören Rache
den faschistischen Besatzern!
o.O. (Plak. 16)

NIKOALJ N. ŽUKOV
Schlagt sie tot!
o.O., 1942 (Plak. 59)

KUKRYNIKSY
Wir kämpfen gut, wir stechen mutig zu,
wir, die Enkel Suvorovs und die Kinder Čapaevs.
o.O., 1941 (Plak. 7, 16 u. 75)

Nach Westen

Nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht bei Stalingrad Anfang 1943 befand sich die Rote Armee militärisch, aber auch moralisch im Aufwind. Dennoch konnten erst weitere sowjetische Kriegserfolge die Alliierten von der Eröffnung einer zweiten Front überzeugen. Durch Offensiven im Winter 1943/44 und Sommer/Herbst 1944 gelang es der Roten Armee, ihre Vorkriegsgrenzen zu überschreiten. Anfang 1945 erreichte man mit Ostpreußen erstmals deutsches Territorium: Berlin war nicht mehr weit!

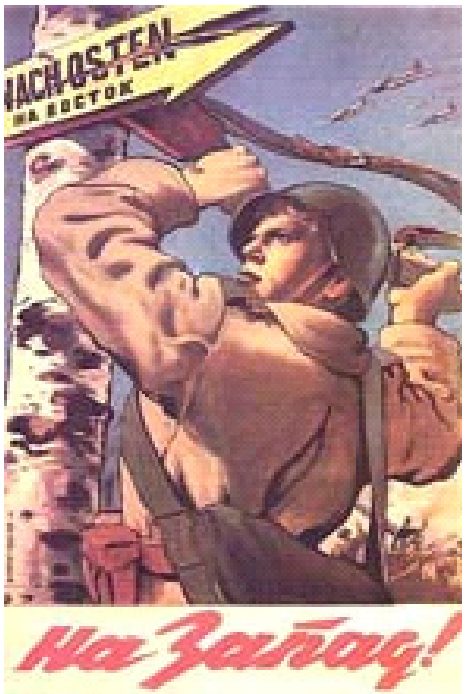
ROMAN V. GERŠANIK
Unsere Sache ist die Richtige! Der Feind wird zerschlagen
o.O. (Plak. 16)

VIKTOR S. IVANOV
Heute trinken wir Wasser aus unserem Dnepr, morgen aus dem Pruth, Memel und Bug! Säubern wir sowjetische Erde vom faschistischen Ungeziefer!
Moskau, Leningrad, 1943
(Plak. 60 u. 75)

NIKOLAJ N. ŽUKOV
Hier kommt kein deutscher Panzer durch!
o.O. (Plak. 16)

VIKTOR S. IVANOV
Vorwärts! Nach Westen!
o.O., 1942 (Plak. 7 u. 16)

IRAKLIJ M. TOIDZE
Lasst uns Europa von den Ketten der faschistischen Sklaverei befreien!
Moskau, Leningrad, 1945
(Plak. 16, 59 u. 75)



VIKTOR S. IVANOV
Nach Westen!
o.O., 1942 (Plak. 7, 16, 59 u. 60)

NINA N. VATOLINA
Vorwärts! Der Sieg ist nah
o.O. (Plak. 16 u. 59)

VIKTOR B. KORECKIJ
Vorwärts zur Zerschlagung des Feindes!
o.O. (Plak. 16)

PETR MAL'CEV
Der Kriegskommissar ist Vater und Seele seiner Einheit
o.O. (Plak. 16)

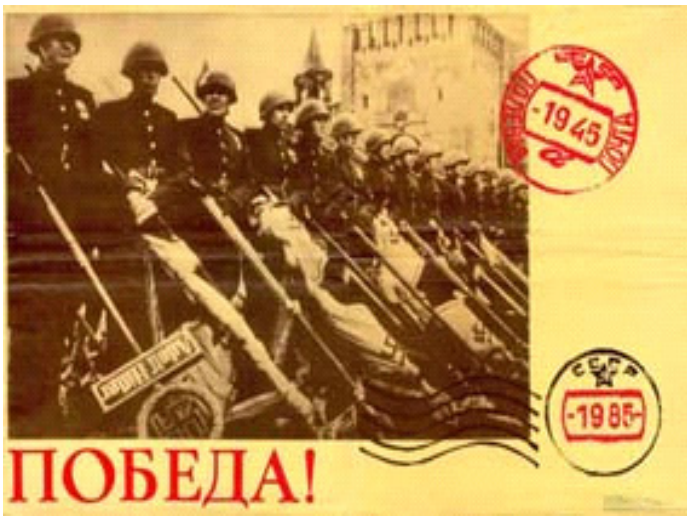
Sieg

Fast vier Jahre Krieg – eine Zeit unvorstellbarer physischer und psychischer Belastungen – lagen hinter der sowjetischen Bevölkerung, als am 8./9. Mai 1945 die deutsche Wehrmacht kapitulierte und Deutschland besiegt war. Während die sowjetischen Streitkräfte vor dem Krieg noch ohne Führung dagestanden hatte – die Rote Armee war im Zuge der „Säuberungen“ enthauptet worden, wurden sie jetzt als „ruhmreiche“ Sieger gefeiert. Aus einem Land, das sich von außen und innen bedroht sah, war eine Weltmacht geworden, die halb Europa in seinen Einflussbereich gebracht hatte. Diese neue Rolle sollte aber nicht die alten Ängste einer Bedrohung beseitigen, sondern für ein halbes Jahrhundert manifestieren. Der Kalte Krieg warf seine Schatten voraus...

LEONID F. GOLOVANOV
Wir schaffen es bis Berlin!
Moskau, Leningrad, 1944
(Plak. 7, 60 u. 75)

LEONID F. GOLOVANOV
Ruhm der Roten Armee!
o.O., 1945 (Plak. 7, 16, 59 u. 60)

ALEKSEJ A. KOKOREKIN
Dem siegreichen Soldaten die Liebe des ganzen Volkes
o.O., 1944 (Plak. 7)



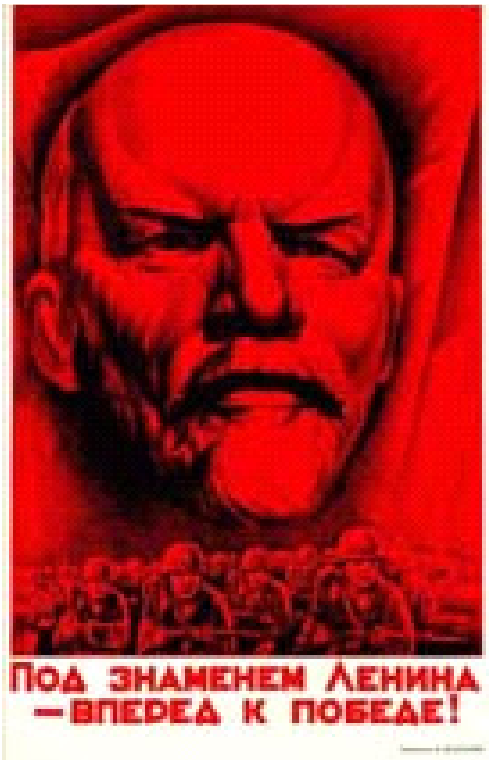
V. P. ŽUKOV
Sieg!
Moskau, 1985 (Plak. 38)

Lenin

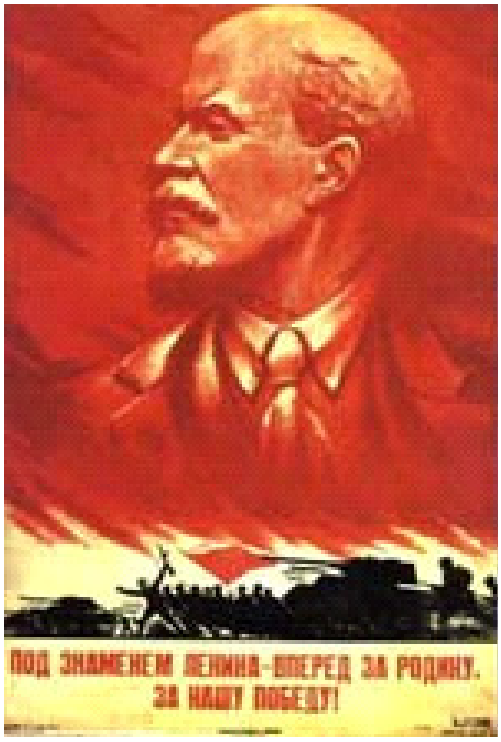
Es gibt wohl keine Periode der sowjetischen Geschichte, in der Lenin nicht als glühendes Vorbild und großer Führer dargestellt wurde. Hatte er es doch geschafft, aus einer kleinen Gruppe politischer Außenseiter nicht nur die Sieger der Revolution, sondern auch die herrschende Partei zu formen. Und gerade eine solche Identifikationsfigur wurde in Zeiten der Schwäche und Bedrohung gebraucht. Durch die Beschwörung des „Geistes Lenins“ erhoffte man sich eine Stärkung der Moral. Wie im Bürgerkrieg sollte seine Partei erneut obsiegen.

ANATOLIJ S. VASIL’EV
Unter der Fahne Lenins zum endgültigen Sieg!
Leningrad, 1944 (Plak. 75)

BORIS A. MUCHIN
Der Geist des großen Lenins und seine siegreiche Fahne geben uns jetzt soviel Kraft für den Vaterländischen Krieg wie vor 23 Jahren. o.O. (Plak. 16)



A. VOLOŠIN
Unter der Fahne Lenins
vorwärts zum Sieg!
o.O., 1941 (Plak.7, 16 u. 60)



ANATOLIJ S. VASIL'EV
Unter der Fahne Lenins vorwärts
für die Heimat, für unseren Sieg!
o.O., 1941 (Plak. 59)

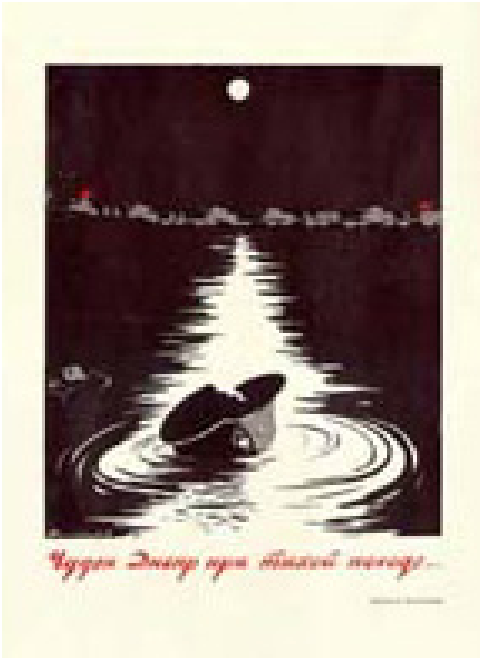
Karikaturen

VIKTOR N. DENI (DENISOV)
Der Besen der Roten Armee hat das Ungeziefer weggefegt!
Moskau, Leningrad, 1945 (Plak. 75)

KUKRYNIKSY
Erbarmungslos zerschlagen und vernichten wir den Feind!
Pakt zwischen UdSSR und Deutschland
Moskau, Leningrad, 1941
(Plak. 7, 16, 59, 60 u. 75)

KUKRYNIKSY
„Fritzens" Wandlung
o.O., 1942-1943 (Plak. 75)

NIKOLAJ A. DOLGORUKOV
So war es, so wird es sein
o.O., 1941 (Plak.7)



NIKOLAJ A. DOLGORUKOV
„Schön ist der Dnepr bei stillem Wetter..."
o.O., 1943 (Plak. 16)

VIKTOR N. DENI (DENISOV)
Nach Moskau: Hach!
Von Moskau: Ach!
(Auf der Trommel: „Blitzkrieg")
o.O., 1941 (Plak.7)

Biografien:

Burova, Ol'ga K. (1911–?): geb. in Moskau; 1935–1938 Studium in Moskau; ab 1941 Plakate zusammen u.a. mit V. S. Ivanov; ab 1942 Teilnahme an Ausstellungen; ab 1948 Teilnahme an internationalen Ausstellungen in Wien und Berlin

Deni, Viktor N. (Denisov) (1893–1946): Zeichenunterricht bei N. Ul'janov; ab 1906 Teilnahme an Ausstellungen; ab 1910 politische Karikaturen; 1913–1917 in Petrograd; ab 1920 in Moskau, Mitarbeit am ROSTA-Fenster; 1932 Staatliche Auszeichnung; 1941–1945 Kriegsplakate und Karikaturen; 1946 Tod in Moskau

Denisov, Nikolaj V. (1917–1982): geb. in Petrograd als Sohn von Viktor Deni; 1937–1942 Studium in Moskau; ab 1942 Ausstellungen; ab 1943 Kriegskünstler; 1976 Staatliche Auszeichnung; 1982 Tod in Moskau

Dolgorukov, Nikolaj A. (1902–1980): geb. in Ekaterinburg; bis 1920 Architekturstudium; 1925–1927 Bühnenbildner; 1928–1932 Ausbildung u.a. bei D. Moor; ab 1928 Ausstellungen; 1931 Studium in Moskau; 1948 und 1969 Auszeichnungen; 1963 Staatliche Auszeichnung; 1980 Tod in Moskau

Geršanik, Roman V. (1898–1984): geb. in Elisavetgrad; Studium in Moskau; 1926-1932 Mitglied der AChRR (Assoziation der Künstler des revolutionären Russland); ab 1921 Teilnahme an Ausstellungen; 1918–1921 in Vladivostok und der Mandschurei; Maler, später Illustrator; politische Plakate; 1930 Ausstellung seiner Werke in Moskau

Gicevič, Vera A. (1897–1976): geb. in Moskau; 1922-1929 Ausbildung in Moskau; ab 1931 Plakate zusammen u.a. mit V. B. Koreckij; neben Plakatkunst angewandte Grafik und Holzbildhauerei; 1976 Tod in Moskau

Golovanov, Leonid F. (1904-1980): geb. in Samara; 1923-1928 Ausbildung in Moskau; ab 1929 Ausstellungen; Buchillustrator; 1936-1941 Dozent an Moskauer Instituten; ab 1941 Plakatkünstler (auch Lubok); 1943-1957 Kriegskünstler, Grafiker und Briefmarkengestalter

Ivanov, Viktor S. (1909–1968): geb. in Moskau; 1926-1929 Studium in Moskau; 1928–1929 Ausbildung; 1929–1933 weiteres Studium; ab 1931 Plakatkünstler; ab 1934 Teilnahme an Ausstellungen; 1941–1944 Redakteur bei TASS-Fenster; Kriegs- und Leninkünstler; ab 1946 zahlreiche, auch Staatliche Auszeichnungen; 1958 Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR; 1968 Tod in Moskau

Karačencov, Petr Ja. (Karačencev) (1907–1998): geb. in St. Petersburg; 1927–1931 Studium in Moskau u.a. bei D. Moor; Plakatkünstler und Illustrator; ab 1940 internationale Ausstellungen; 1941–1945 Kriegskünstler; Briefmarkengestalter; 1967 Staatliche Auszeichnung; 1998 Tod in Moskau

Kazancev, Anatolij A. (1908–1984): geb. in Chabarovsk; 1928–1929 Studium in Moskau; 1928–1930 Mitglied der OMAChR; dann in Leningrad; ab 1929 Teilnahme an Ausstellungen; während des 2. Weltkriegs in Leningrad; Kriegs-Plakatkünstler; Mitarbeit an Panoramen; 1984 Tod in Leningrad

Klimašin, Viktor S. (1912–1960): geb. in Tersa, Gov. Saratov; 1928–1931 Studium in Saratov; ab 1930 Teilnahme an nationalen und internationalen Ausstellungen; Plakatkünstler; ab 1937 Buchillustrator und Zeichner für Zeitschriften; 1941–1945 Kriegskünstler; Grafiker und Briefmarkengestalter; Leitender Künstler von sowjetischen Beiträgen auf Ausstellungen in Bombay und Peking; 1960 Tod in Moskau

Kokorekin, Aleksej A. (1906–1959): geb. in Zarykamyš, Kaukasus; 1918 Ausbildung in Krasnodar; 1929 Studienabschluss in Krasnodar; Plakatkünstler und Bühnenbildner; ab 1929 in Moskau; 1930–1950 Plakate zusammen u.a. mit D. Moor und V. Deni; ab 1932 Teilnahme an internationalen Ausstellungen; 1933–1934 Illustrator und Maler; 1946 und 1956 Staatliche Auszeichnungen; 1959 Tod in Moskau

Koreckij, Viktor B. (1909–1998): geb. in Kiev; 1921–1929 Ausbildung in Moskau; Porträtmaler und Choreograf; ab 1931 Plakatkünstler; Entwicklung des Foto-Plakats; ab 1933 Teilnahme an internationalen Ausstellungen; 1939–1987 Redakteur bei „Reklamfil'm"; ab 1946 zahlreiche, auch Staatliche Auszeichnungen; 1952–1967 Betreuung von Plakatkünstlern Armeniens; Gestaltung von über 600 Plakaten; 1998 Tod in Moskau

Krylov, Porfirij N. (1902–1996): geb. in Ščelkunovo, Gouv. Tula; 1918–1921 Unterricht in Tula; 1921–1928 Studium in Moskau; 1928–1929 Aspirantur an Institut in Moskau; 1996 Tod in Moskau; siehe auch Kukryniksy

Kukryniksy (1924–1990): Künstlergruppe, bestehend aus Michail V. **Ku**prijanov, Porfirij N. **Kry**lov und **Nik**olaj A. **S**okolov (siehe auch dort); ab 1925 Beiträge für Zeitschriften; ab 1928 Theaterarbeiten; ab 1929 Teilnahme an nationalen und internationalen Ausstellungen; ab 1933 Tätigkeit für „Pravda"; 1941–1945 Gestaltung von TASS-Fenstern; ab 1942 zahlreiche, auch Staatliche Auszeichnungen; ab 1947 Ordentliches Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR

Kuprijanov, Michail V. (1903–1991): geb. in Tetjuši, Tatarstan; 1920–1921 Unterricht in Taschkent; 1921–1929 Studium in Moskau; 1991 Tod in Moskau; siehe auch Kukryniksy

Mal'cev, Petr (1907–?): 1974 Nationalkünstler der UdSSR; ab 1949 Mitglied der Grekov-Vereinigung der Kriegskünstler; Dioramen und Panoramen

Moor, Dmitrij S. (1883–1946): geb. in Novočerkask; ab 1898 in Moskau; 1902–1906 Studium an der Lomonosov-Universität, Moskau; ab 1909 Karikaturen; 1909–1917 Plakatkünstler und Zeichner; Feiertagsgestaltungen; ab 1918 Teilnahme an nationalen und internationalen Ausstellungen; 1919–1921 Karikaturen u.a. beim ROSTA-Fenster; 1922–1932 Professor in Moskau; 1923–1928 antireligiöse Propaganda; 1931 Gründung einer Vereinigung von Plakatkünstlern; 1932 Staatliche Auszeichnung; 1932–1941 Plakatkünstler; ab 1939 Professor in Moskau; 1941 TASS-Fenster; 1941–1943 Kriegskünstler in Samarkand; 1946 Tod in Moskau

Muchin, Boris A. (1888–1970): geb. in Moskau; Studium an der Stroganovka bei Noakovskij in Moskau; dort auch Lehrer; seit 1911 Arbeit in verschiedenen Kunststilen; Plakatkünstler für „Agitplakat", einer Organisation für Propagandaplakate; ab Anfang der 1940er Jahren Lehrer in Orenburg; 1970 Tod in Moskau

Serebrjanyj, Iosif A. (1907–1979): geb. in Gorodnja, Gouv. Černigov; 1927-1931 Studium in Leningrad; ab 1925 Ausstellungen; 1931–1934 Theaterkünstler; 1947 und 1966 Auszeichnungen; 1948–1979 Lehrer in Leningrad; ab 1949 Professor in Leningrad; 1979 Tod in Leningrad

Serov, Vladimir A. (1910–1968): geb. in Emmaus, Gouv. Tver'; ab 1924 in Leningrad; 1927–1931 Studium in Leningrad; 1932-1933 Aspirantur; 1932-1942 Malerei-Dozent in Leningrad; 1941–1945 Plakat-Kriegskünstler; zahlreiche, auch Staatliche Auszeichnungen; ab 1957 in Moskau; 1957–1962 Vizepräsident der Akademie der Künste der UdSSR; 1962–1968 Präsident der Akademie der Künste der UdSSR; 1963 Korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie der Künste, Berlin; 1968 Tod in Moskau

Slyščenko, Viktor S. (1905–?): keine weiteren biografischen Daten ermittelt

Šmarinov, Dementij A. (1907–1999): geb. in Kazan'; 1915–1922 in Kiev, dann Moskau; 1919–1922 Unterricht; 1923–1928 Ausbildung in Moskau; ab 1927 Illustrator; 1938 Beteiligung an sowjetischem Beitrag für die Weltausstellung in New York; 1939 Beteiligung an der Allunionsausstellung in Moskau; 1941–1945 Plakat-Kriegskünstler; ab 1945 zahlreiche, auch staatliche Auszeichnungen; 1946-1980 Illustrator; 1953 Ordentliches Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR; 1970 Korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie der Künste, Berlin; 1999 Tod in Moskau

Sokolov, Nikolaj A. (1903–2000): 1920–1923 Unterricht in Rybinsk; 1923–1929 Studium in Moskau; 2000 Tod in Moskau; siehe auch Kukryniksy

Toidze, Iraklij M. (1902–1985): geb. in Tiflis; Unterricht beim Vater; 1912 erste Publikation; ab 1914 Teilnahme an nationalen und internationalen Ausstellungen; 1912-1917 Illustrator; Porträtmaler; ab 1922 Plakatkünstler; 1922–1930 Lehrer; 1925–1930 Studium in Tiflis; 1930 Genremaler und Illustrator; ab 1931 in Moskau; 1941–1945 Plakat-Kriegskünstler; ab 1941 zahlreiche, auch staatliche Auszeichnungen; 1985 Tod in Moskau

Vasil'ev, Anatolij S. (1910–1967): geb. in St. Petersburg; keine spezielle Ausbildung; ab 1947 Mitglied der KPdSU; ab 1936 Teilnahme an Ausstellungen; ab 1930er Plakatkünstler und Zeitschriften-, später Buchillustrator; ab 1950er politischer Karikaturist; 1967 Tod in Leningrad

Vatolina, Nina N. (1915–2002): geb. in Kolomna, Gouv. Moskau; 1931–1935 Ausbildung; 1936–1942 Studium in Moskau; ab 1938 Plakatkünstlerin; ab 1940 Teilnahme an nationalen und internationalen Ausstellungen; ab 1970 publizistische Tätigkeit; 2002 Tod in Moskau

Vološin, A. keine biografischen Daten ermittelt

Žukov, Nikolaj N. (1908–1973): geb. in Moskau; 1920–1928 Ausbildung in Nižnij Novgorod; 1928-1930 Studium; 1928 in Saratov; ab 1929 Teilnahme an nationalen und internationalen Ausstellungen; ab 1935 zahlreiche, auch staatliche Auszeichnungen; Illustrator; 1943–1973 Atelier-Leiter; 1941–1945 Soldat und Kriegskünstler; 1946 Teilnahme an Nürnberger Prozessen für „Pravda"; 1946–1973 Thema „Kinder"; 1973 Tod in Moskau

Žukov, V. P. keine biografischen Daten ermittelt

Verwendete Plakate und Plakatsammlungen:

Plak. 7: Plakaty Velikoj Otečestvennoj vojny. 1941-1945. Moskva: Izdat. Plakat, 1975. – 30 Plakate: farb.; 59 x 44 cm

Plak. 16: Velikaja Otečestvennaja vojna v proizvedenijach izobrazitel'nogo iskusstva. Al'bom iz 32 reprodukcii s plakatov, izdannych v gody Velikoj Otecestvennoj vojny 1941–1945 gg. – Moskva: Voennoe Izdat. Ministerstva Oborony SSSR, 1970. – 32 Plakate: farb.; 44 x 29 cm

Plak. 38: Žukov, V.: Pobeda! – Moskva: Izdat. Plakat, 1985. – 1 Plakat: farb.; 67 x 98 cm

Plak. 49: Den' pobedy. K 30-letiju razgroma fašistskoj Germanii. – Moskva: Izdat. Sovetskij Chudožnik, 1975. – 1 Plakat: farb.; 71 x 107 cm

Plak. 59: Plakaty ognennych let. – Moskva: Izdat. Plakat, 1984. – 40 Plakate: farb.; 49 x 34 cm

Plak. 60: Plakaty Velikoj Otečestvennoj vojny. – Moskva: Izdat. Plakat, 1985. – 15 Plakate: farb.; 56 x 44 cm

Plak. 75: Great patriotic war 1941-1945. Posters = Velikaja Otecestvennaja vojna 1941–1945. – Leningrad: Izdat. Avrora, 1985. – 21 Plakate: farb.; 86 x 58 cm

Auswahlbibliografie:

Ausgestellte Bücher:

DEMOSFENOVA, G. L. Sovetskie plakatisty – frontu, Moskva 1985. (Sign.: 4° 85-1014)

GRAČEV, ALEKSEJ V. Plakat v bor'be za mir, bezopasnost' i sotrudničestvo = The poster in the struggle for peace, security and cooperation, Moskva 1985. (Sign.: 4° 99-179)

Iskusstvo, proverennoe vremenem. Agitplakat, Moskva 1974. (Sign.: 4° 99-184)

IVANOV, VIKTOR S. Kak sozdaetsja plakat, Moskva 1963. (Sign.: R 62/2885)

Kukryniksy. Gody vojny, Moskva ^{2}1985. (Sign.: 4° 85-1762)

Moskva prifrontovaja 1941–1942. Archivnye dokumenty i materialy, Moskva 2001. (Sign.: 4° 2002-181)

Okna TASS. 1941–1945, Moskva 1970. (Sign.: 4° 71-139)

Plakaty Velikoj Otečestvennoj vojny, Moskva 1985. (Sign.: Plak. 60; Akz.-Nr.: 1985/752)

Rossija - 20-j vek. Istorija strany v plakate = Russia – 20th century, Moskva 1993. (Sign.: 4° 96-596)

SUZDALEV, PETR K. Sovetskoe iskusstvo v period Velikoj Otečestvennoj vojny i pervye poslevoennye gody, Moskva 1963. (Sign.: R 62/2885)

TEL'PUCHOVSKIJ, BORIS S. Velikaja Otečestvennaja vojna Sovetskogo Sojuza 1941–1945. Kratkij očerk, Moskva 1959. (Sign.: R 59/836)

Ukraïns'kyj radjans'kyj plakat, Kyïv 1971. (Sign.: 4° 99-185)

Velikaja Otečestvennaja. Fotoal'bom posvjaščen Velikomu podvigu Sovetskogo naroda, sovершennomu v krovoprolitnoj bor'be protiv nemecko-fašistskich zachvatčikov, Moskva ^{2}1984. (Sign.: 4° 88-700)

Velikaja Otečestvennaja vojna Sovetskogo Sojuza 1941-1945. Kratkaja istorija, Moskva ^{3}1984. (Sign.: 4° 85-727)

WHITE, STEPHEN The Bolshevik poster, New Haven 1988. (Sign.: 4° 88-1593)

Sekundärliteratur:

Chudožniki narodov SSSR. Biobibliogr. slovar'. V 6 tomach, Moskva 1970-2002. [bisher erschienen: Band 1-5 Aavik-Konjachin]. (Standort: BIO 49; Magazinsign.: HR 71/18)

WASCHIK, KLAUS / BABURINA, NINA I. Werben für die Utopie. Russische Plakatkunst des 20. Jahrhunderts, Bietigheim-Bissingen 2003. (Sign.: 4° 2004-171)

http://www.plakaty.ru

Publikationen ausgewählter Künstler:

DENI, VIKTOR N. Lico meždunarodnogo men'ševizma, Moskva 1931.

DENI, VIKTOR N. My, naši druźja i naši vragi. Moskva 1930.

DENI, VIKTOR N. Političeskie risunki, Moskva 1926.

VATOLINA, NINA N. My plakatisty, Moskva 1969.

VATOLINA, NINA N. Nabroski po pamjati, Moskva 1992.

VATOLINA, NINA N. Progulka po Tret'jakovskoj Galeree. Russkij i sovetskij portret. Obrazy ėpochi, Moskva ^{2}1983.